

Mit besonderm Eifer und erstaunlicher Tatkraft ist Kaiser Wilhelm im Verein mit den verbündeten deutschen Fürsten bestrebt, die innere Entwicklung Deutschlands zu fördern. Das schon früher begonnene Werk der Fürsorge für die untern Volksklassen wurde weiter geführt. Insbesondere wurde gesorgt, daß die Arbeiter ein Jahrgeld empfangen, wenn sie ein höheres Alter erreicht haben oder ihrem Berufe nicht mehr nachgehen können. Die Arbeiter wurden durch Gesetze vor zu großer körperlicher Anstrengung geschützt, für Frauen und Kinder sind schädliche und ihre Gesundheit gefährdende Beschäftigungen verboten. Am Sonntag ist die Arbeit viel mehr als früher beschränkt und, soweit es möglich ist, ganz beseitigt worden. Auf dem Gebiet der Gesetzgebung ist unter anderm besonders ein Werk zu nennen: das Bürgerliche Gesetzbuch, das der politischen Einigung Deutschlands die Rechtseinheit zugesellen wird, ist nach langjährigen Vorbereitungen zum Abschluß gebracht.

Mit Mäßigung und Kraft, Gerechtigkeit und treuer Pflichterfüllung hat Kaiser Wilhelm II. während seiner Regierungszeit schon Großes geschaffen und sich die Achtung der Völker und den Dank seiner Untertanen gesichert. Möge es ihm noch lange gegönnt sein, in segensreicher Weise an der Spitze des Deutschen Reiches zu stehen!

292. Luitpold, Prinzregent von Bayern. (Seit 1886.)

Nach Otto Niedl.

1. Ein edler Sohn des großen Königs Ludwig I. übernahm nach dem unglücklichen Geschick, welches das Herrscherhaus im Juni 1886 getroffen hatte, die Regierung Bayerns. Im späten Alter, wo andere Ruhe und Bequemlichkeit suchen, wurde dem Prinzen Luitpold nach dem Tode seines königlichen Neffen Ludwig II. und bei der Krankheit seines zum Throne bestimmten zweiten Neffen, des Königs Otto, die schwere Bürde der Regentschaft übertragen.

2. Prinz Luitpold Karl Joseph Ludwig von Bayern erblickte am 12. März 1821 in Würzburg als der dritte Sohn des damaligen Kronprinzen Ludwig das Licht der Welt. Inmitten eines glücklichen Familienlebens genoß er die trefflichste Erziehung und Ausbildung; denn neben einer zärtlichen, geist- und gemütvollen Mutter stand ihm als Erzieher ein weiser und gerechter Vater zur Seite. Der junge Prinz widmete sich dem militärischen Berufe, erhielt aber auch gleichzeitig eine umfassende wissenschaftliche Bildung. An seinem vierzehnten Geburtstage wurde Prinz Luitpold zum Hauptmann im ersten Artillerieregiment ernannt und stieg auf seiner militärischen Laufbahn bis zur Stelle des Generalinspektors des bayerischen Heeres. Im Kriege des Jahres 1866 erwarb er sich als Kommandant der dritten Division in den blutigen Gefechten von Helmstadt am 25. und 26. Juli unverwekliche Lorbeeren der Tapferkeit und des Mutes. Obwohl sein Sohn, Prinz Ludwig, selbst im Gefechte schwer verwundet worden war, blieb Prinz Luitpold an der Spitze seiner Truppen und ermunterte sie zu tapferm Widerstand. Im ruhmreichen Feldzuge gegen